

Pioniergeist als Tradition

Foto:PR



Die „**Sommerlichen Musiktage Hitzacker**“ sind das älteste deutsche Kammermusik-Festival. Jürgen Gahre hat mit Markus Fein, dem künstlerischen Leiter, gesprochen und gibt einen Vorgeschmack auf den diesjährigen Jahrgang.



Markus Fein, künstlerischer Leiter in Hitzacker, arbeitet in idyllischer Umgebung.

Auf dem liebevoll aufgemachten, umfangreichen Programmheft steht „61. Sommerliche Musiktage Hitzacker“. Das 61. Festival schon? Ja, das stimmt tatsächlich: Bereits im Juli 1946 fanden sich einige Musiker in dem kleinen, von den Nachkriegswirren arg mitgenommenen Städtchen an der Elbe zusammen, um in Klassenräumen, Gasthaussälen und Gärten ein musikhungriges Publikum mit Kammermusik zu beglücken. Die Künstler der ersten Jahre waren froh, wenn sie ein Dach über dem Kopf hatten und sich gelegentlich ein Wildschwein beim Förster erkundeln konnten.

Bereits während der ersten Sommerlichen Musiktage wurde eine Tradition begründet, die dieses älteste deutsche Kammermusik-Festival bis auf den heutigen Tag prägt: Den klassischen, publikumswirksamen Werken wurden stets zeitgenössische Kompositionen gegenübergestellt, und dieser Pioniergeist wird auch den 61. „Sommerlichen“ den Stempel des Außergewöhnlichen aufdrücken. Dafür wird der amerikanische Posaunist, Komponist, Jazz-Musiker und Entertainer Mike Svoboda, der diesjährige Composer-in-Residence, sorgen, wenn er in zwei eigens für Hitzacker geschriebenen Kompositionen das Publikum zu Open-Air-Konzerten auf den Weinberg und an die Elbe lockt. Er wird eine Menge Neues und Überraschendes zu sagen haben zu dem Thema „Wasser-Musik“, dem sich die Sommerlichen Musiktage in diesem Jahr

widmen. Dass klassische Werke, die sich mit Regen, Welle, Fluss und Meer befassen, dass also Schuberts Forellen-Quintett, Brahms' Regenlied-Sonate, Vivaldis *Tempesta di mare*, Chopins Regentropfen-Prélude und natürlich Händels Wassermusik nicht fehlen dürfen, versteht sich von selbst.

Markus Fein, der junge künstlerische Leiter der „Sommerlichen“, findet nur lobende Worte für „sein“ Publikum: Bei aller Liebe zu den Klassikern sei es doch immer aufgeschlossen für ungewohnte, moderne Klänge und „Grenzgänge“, die Tanz, Film und Literatur mit Kammermusik verbinden. Die Jugend-Akademie sorgt für Nachwuchs beim Publikum; erfreulich viele junge Leute können im Rahmen eines großzügig gehandhabten Stipendiums an dem Festival teilnehmen.

Jung sind auch die meisten Künstler. Für die moldawische Geigerin Patricia Kopatchinskaja, die argentinische Cellistin Sol Gabetta und den finnischen Pianisten Henri Sigfridsson, die diesjährigen Artists-in-Residence, wird Hitzacker sicherlich ein Sprungbrett zur Karriere sein – Solisten wie Christian Ferras oder Christoph Eschenbach haben sich hier ebenfalls die ersten Spuren verdient.

Die Festival Walks in der malerischen Elbtalaue sind längst zu einem Markenzeichen der „Sommerlichen“ geworden. Markus Fein, der diese Anregung beim Aldeburgh Festival (vgl. FF 5/05) bekommen und erfolgreich auf Hitzacker über-

tragen hat, plant für dies Jahr eine Orgel-Exkursion in das benachbarte Mecklenburg-Vorpommern, zu Dorf- und Stadtkirchen mit renovierten Orgeln.

Apropos Weinberg: Er ist mit seinen 99 Rebstöcken der wohl nördlichste in Deutschland und wird von einem Winzer an der Mosel bewirtschaftet. Die knapp 100 Flaschen Hidesacker Weinbergströpfchen kommen beim Gallusmarkt im Oktober zur Verkostung. Dieser an der Elbe gelegene Weinberg, von wo man einen herrlichen Blick über den von der Jeetzel umflossenen alten Stadtkern mit seinen hübschen Fachwerkhäusern hat, eignet sich vorzüglich für die Open-Air-Konzerte. Bei schönem Wetter ist das ein beeindruckendes Erlebnis. ■

Informationen

Die 61. „Sommerlichen Musiktage Hitzacker“ finden vom 29. 7. bis 6. 8. 2006 statt. Karten sind erhältlich über Tel. 05862/941430. Informationen über die „Jugend-Akademie Festival Fellow“ erteilt Alexandra Brecht, Tel. 04131/244603 (alexandra.brecht@t-online.de). Interessenten für das Projekt „Profis unterrichten Laien“ können sich anmelden unter Tel. 04131/244001 (FHolm@gmx.de). Hotel-Empfehlungen erhalten Sie über die Tourist-Information: Tel. 05862/96970 (hitzacker@elbtalaue-wendland.de).

Internet

www.musiktage-hitzacker.de
www.hitzacker.de

Barockes Idyll

Auch in diesem Jahr laden die **Bad Arolser Barock-Festspiele** dazu ein, barocke Musik in einem dafür angemessenen Ambiente zu erleben. Bjørn Woll hat sich von den musikalischen, architektonischen und landschaftlichen Reizen überzeugt.

Es ist eine innige Symbiose, die das dramaturgische Programm der Bad Arolser Barock-Festspiele mit seiner Umgebung eingeht. Das Ergebnis lässt sich getrost als Gesamtkunstwerk bezeichnen. Den architektonischen Rahmen dafür liefert die Stadt selbst, deren Anfänge auf die Gründung des Augustinerinnen-Klosters „Aroldessen“ um 1131 zurückgehen. Später entstand dann der barocke Stadtkern, den die Stadt dem Fürstenhaus Waldeck verdankt, das bis heute seinen Wohnsitz im Residenzschloss hat.

Erst vor wenigen Jahren wurde die historische Altstadt komplett saniert. Ein Mammutprojekt, in dessen Zuge mit zahlreichen verkehrsberuhigten Zonen betont auf das ursprüngliche Aussehen der Stadt rekuriert wird. Vor allem ein Spaziergang abseits der zentral gelegenen Schlossstraße kommt einem wie eine Zeitreise vor. Vielfach begegnet man hier verwinkelten Sträßchen, kleinen Hinterhöfen und malerischen Fachwerkhäusern.

Bekannteste Sehenswürdigkeit und Wahrzeichen der Stadt ist allerdings das



Schauplatz der Eröffnungszeremonie: das Residenzschloss.

Residenzschloss. Erbaut wurde es in den Jahren von 1713 bis 1728 auf den Mauern des abgerissenen Augustinerinnen-Klosters nach Plänen des Baudirektors Julius Rothweil, an dessen Seite sich außerdem der Stukkateur Andreas Gallasini einen Namen machte. Zahlreiche Gemälde, unter anderem von dem Italiener Carlo Ludovici Castelli und dem Kasseler Maler Magnus de Quitter, zieren die Decken und Räumlichkeiten.

Der Steinerner Saal des Schlosses ist dann auch Schauplatz der 21. Bad Arolser Barock-Festspiele, die in diesem Jahr vom 19. bis zum 25. Mai stattfinden. Nach festlichen Fanfaren des Barock-Trompeten-Consort Köln findet dort die Eröffnung statt, bevor im Festspielhaus der Fürstlichen Reitbahn das musikalische Programm mit Cembalo-Konzerten von Johann Sebastian Bach mit dem Capriccio Basel unter der Leitung von Dominik Kiefer eröffnet wird.

In diesem Jahr findet das Festival unter dem Motto „Musik am Hof von Kassel“ statt. Im Mittelpunkt steht dabei der Blick hinüber zum angrenzenden Fürstentum und dessen buntem musikalischen Treiben in der Barockzeit. Musiker aus ganz Europa trafen hier auf deutsche Kollegen, englische Theatergruppen gastierten, und italienische Künstler tauschten sich mit ihren französischen Kollegen aus.

Das Programm ist dabei eine einzigartige Verbindung aus Raum und Klang: Egal ob das erste Zusammentreffen der Geigenvirtuosen Pietro Locatelli und Jean-Marie Leclair mit italienischem Esprit durch das Amsterdamer Ensemble „Musica ad Rhe-



Auch im Daniel-Rauch-Museum erklingt Musik.



Die Landschaft lädt zum Spaziergang ein.

num“ wieder zum Leben erweckt wird, das sächsische Vokalensemble Chormusik von Heinrich Schütz und dessen Lehrmeister Giovanni Gabrieli zum Klingen bringt oder im barocken Kindertheater die Geschichte vom „Tapferen Schneiderlein“ musikalisch nacherzählt wird.

Krönender Abschluss: Am finalen Himmelfahrtstag setzt das niederländische Barockorchester „The New Dutch Academy“ mit Händels „Wassermusik“ einen festlichen Schlusspunkt. ■

Kartenvorverkauf

Telefon: 05691/894417
www.arolser-barockfestspiele.de

Tourist-Information

Telefon: 05691/801-0
www.bad-arolsen.de

Hotel-Tipp

Welcome Hotel Residenzschloss
Königin-Emma-Straße 10
Telefon: 05691/808-0
www.welcome-to-badarolsen.de